

# Der Frankenbund

## Zeitschrift für Heimat- und Volkskunde

Der Beitrag zum Frankenbund beträgt für 1934 RM. 4,- und ist bis 1. April bzw. 1. Juli 1934 dem Postisch edt. Nürnberg 30 804 der Hauptgeschäftsstelle Würzburg zu überweisen. Wo eine Ortsgruppe besteht, wird der Bundesbeitrag durch diese eingezogen.

Nach § 10 der Satzungen müssen Abmelbungen für das kommende Jahr bis spätestens zum



1. Oktober des laufenden Jahres betätigt sein. Nichtabmeldung gilt als stillschweigende Verlängerung des Abonnements. Alle literarischen Beiträge für die Zeitschrift sind an den Schriftleiter Dr. Anton Fries, Würzburg, Pleicherring 7, zu senden. Die Rücksendung von unverlangten Beiträgen kann nur erfolgen, wenn das Postgeld beigelegt wird.

Nr. 2

1934

### Neujahrswunsch eines fränkischen Edlen an einen Standesgenossen:

„Und wünsch' Dir damit, nit, als wir oft unseren Freunden pflegen, eine fröhliche sanfte Ruh', sondern große, ernstliche, tapfere und arbeitsame Geschäft', darinnen Du vielen Menschen zu gut Dein stolzes, heldisch Gemüt brauchen und üben mögest. Dazu woll' Dir Gott Glück, Heil und Wohlfahren verleihen.“

Ulrich von Hutten an Franz von Sickingen  
zum 1. Januar 1521.

### Die Stadt\*)

Wie eine Perle verschleierten, zauberhaften Glanz um sich verbreitet, so auch diese Stadt, die unendlich viel Licht in sich birgt. Und jener, der einmal in ihrem Leuchten gewandelt, kann sie nie mehr vergessen, denn ihr Glanz ist ganz innerlich und bleibt im Herzen des Wanderers als stille, unauslöschliche, schöne Erinnerung.

Wandle durch diese engen Gassen, steige die Hügel hinan, lasse von hoher Terrasse den Blick über die Stadt schweifen — immer begleitet dich dies zauberhafte Leuchten, das geheimnisvoll aus den Höfen uralter Häuser zittert, das mit überwältigender Wucht auf dich niederstürzt, wenn du plötzlich den Dom in seiner stolzen Macht vor dir ausschießen siehst, und das die ganze auf sieben Hügeln ruhende Stadt umhüllt, wenn du vom hohen Michaelsberg über sie hinwegschaust.

Bamberg schläft wie das Märchenschloß hinter seiner Hecke, hat sich in den letzten Jahrzehnten nicht nennenswert erweitert, wird nie zu einer Stadt der Industrie, der Fabriken werden: aber gerade darin besteht für den Großstädter, der den Lärm der Straßen, der Autos, der Bahnen, der Maschinen in den Ohren hat, das ungemein Anziehende, Märchenhafte, Verträumte dieser Stadt.

\*) Aus G. Goes, Bamberg, deutsche Stadt der Wunder und Träume, St. Otto-Verlag, Bamberg.